

Risikoeinschätzung

zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5
(HPAI H5) Klade 2.3.4.4b



Aktualisierung für den April
auf Basis des Zeitraums
01.-31. März 2026

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Zusammenfassung der Risikoeinschätzung

| Risiko | Einschätzung |
|--|--------------|
| Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in wild lebenden Wasservogelpopulationen innerhalb Deutschlands | Hoch |
| Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln | Hoch |
| Eintragsrisiko durch Verschleppung des Virus zwischen Haltungen (Sekundärausbrüche) innerhalb der EU und auch innerhalb Deutschlands | Moderat |
| Eintragsrisiko durch die Abgabe von Lebendgeflügel im Reisegewerbe oder auf Geflügelausstellungen innerhalb Deutschlands und Europa | Hoch |
| Risiko des unerkannten Zirkulierens von HPAI H5-Viren in Wassergeflügelhaltungen | Hoch |
| Risiko der Infektion von Wiederkäuern mit in Europa vorkommenden HPAI H5-Viren | Sehr gering |

Lage in Deutschland

Zwischen dem 01.-31. März 2026 wurden in Deutschland **14 HPAIV H5N1-Ausbrüche bei Geflügel** und **2 Ausbrüche bei gehaltenen Vögeln in Tierparks/Wildgehegen** festgestellt (Tab. 1 und Abb. 1).

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt **449 Funde von mit HPAIV H5N1 infizierten Wildvögeln** gemeldet (Tab. 2 sowie Abb. 1). Betroffen waren 14 Bundesländer; der überwiegende Teil der Funde entfiel auf Gänsearten (195), Schwäne (102), Greifvögel (63) und Möwen (26).

Für den Berichtszeitraum wurden Nachweise von HPAI H5N1 bei **7 Rotfüchsen** und **5 Waschbären aus Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Thüringen** gemeldet. Die Fundtiere wurden jedoch, mit Ausnahme eines Fuchses aus Hessen, bereits im Januar/Februar beprobt.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Tabelle 1: Bestätigte HPAIV H5-Ausbrüche (Bestandsebene)* bei Geflügel, einschließlich privat gehaltener Vögel und Zoovögel, für den Zeitraum vom 01.-31. März 2026 in Deutschland. Datenquelle: TSN, FLI. Datenstand: 07.04.2026

| Bundesland | Gans | Huhn | Pute | privat | Zoo | Gesamt |
|-----------------------------|----------|----------|----------|----------|----------|-----------|
| Bayern (BY) | | 1 | | | | 1 |
| Brandenburg (BB) | | | 1 | | | 1 |
| Mecklenburg-Vorpommern (MV) | | | 1 | 1 | 2 | 4 |
| Niedersachsen (NI) | | 3 | | | | 3 |
| Nordrhein-Westfalen (NRW) | | 1 | | | | 1 |
| Sachsen (SN) | 1 | | | | | 1 |
| Sachsen-Anhalt (ST) | | 1 | 1 | | | 2 |
| Schleswig-Holstein (SH) | | 2 | | | | 2 |
| Thüringen (TH) | | 1 | | | | 1 |
| Gesamt | 1 | 9 | 3 | 1 | 2 | 16 |

* Ein Ausbruch bei Geflügel liegt vor, wenn in einem Geflügelbestand mindestens 1 Tier labordiagnostisch positiv auf HPAIV getestet wurde (Bestandsebene)

Tabelle 2: Anzahl der gemeldeten HPAIV H5-Fälle (einzelfallbezogener Nachweis) bei Wildvögeln im Zeitraum 01. - 31. März 2026 je Bundesland. Datenquelle: TSN, FLI. Datenstand: 07.04.2026**

| Bundesland | Wildgänse | Schwäne | Greifvögel | Möwen | Wildenten | Reiher | Kormorane | Andere | Gesamt |
|---------------|------------|------------|------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|------------|
| BW | 10 | | | | | | | 1 | 11 |
| BY | 39 | 14 | 7 | | 3 | 5 | 1 | | 69 |
| BE | 3 | 3 | 2 | 2 | | 1 | | | 11 |
| BB | 6 | 13 | 7 | | 1 | 2 | | | 29 |
| HH | 32 | 2 | 8 | 3 | 1 | 2 | | 1 | 49 |
| HE | 14 | 4 | | | | | | | 18 |
| MV | 2 | 2 | 1 | 1 | | 1 | 1 | 1 | 9 |
| NI | 10 | 12 | 15 | 6 | 3 | 2 | 4 | 3 | 55 |
| NRW | 46 | 2 | 4 | | 2 | | | 2 | 56 |
| RP | | 6 | 1 | | | | | | 7 |
| SN | 5 | 10 | 7 | | | 2 | | | 24 |
| ST | 5 | | 3 | | | | 1 | 1 | 10 |
| SH | 23 | 23 | 8 | 14 | 6 | | 8 | 4 | 86 |
| TH | | 11 | | | 2 | 1 | | 1 | 15 |
| Gesamt | 195 | 102 | 63 | 26 | 18 | 16 | 15 | 14 | 449 |

BW=Baden-Württemberg; BE=Berlin; HH=Hamburg; HE=Hessen; RP=Rheinland-Pfalz; andere Abkürzungen s. Tabelle 1.

** Ein Fall von HPAI bei einem Wildvogel liegt vor, wenn bei einem einzelnen Wildvogel HPAI-Virus labordiagnostisch nachgewiesen wurde (einzelfallbezogener Nachweis)

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

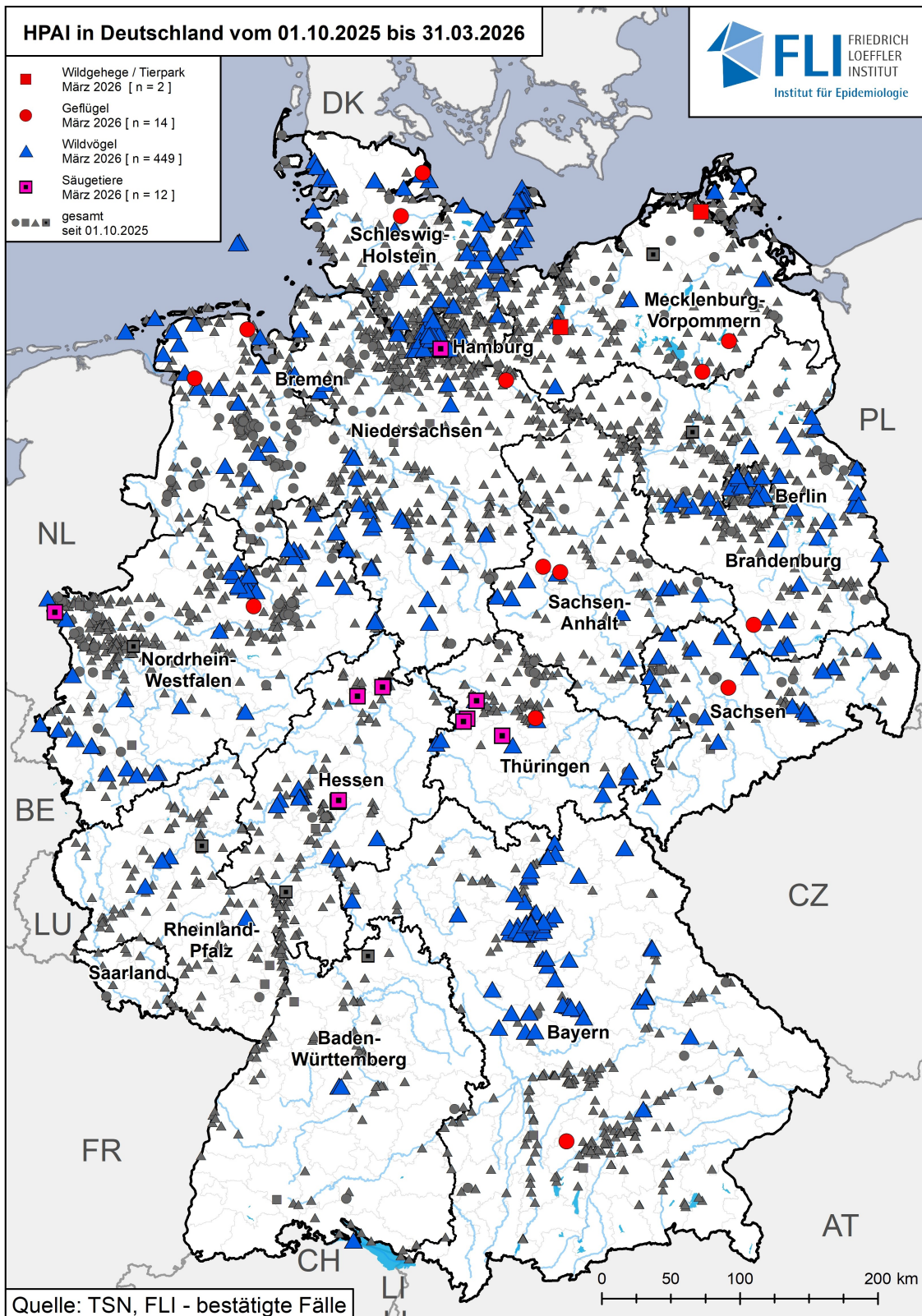


Abbildung 1: Ausbrüche (Bestandsebene) von HPAIV H5N1 bei Geflügel (Punkte) oder Zoovögeln/gehaltenen Vögeln (Quadrate) bzw. einzelfallbezogener Nachweis bei Wildvögeln (Dreiecke) und Säugetieren (Quadrat mit Punkt) der vergangenen 6 Monate in Deutschland (01.10.2025-31.03.2026). Fälle aus dem aktuellen Berichtszeitraum (01.-31.03.2026) sind in Farbe dargestellt, alle anderen in grau. Datenquelle: TSN, FLI; Datenstand: 07.04.2026

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Lage in Europa

Zwischen dem 01.-31. März 2026 wurden außerhalb Deutschlands europaweit 50 HPAIV H5N1- Ausbrüche bei **Geflügel** und 10 bei **gehaltenen Vögeln** gemeldet (Tabelle 3; Abb. 2).

Im Berichtszeitraum wurden außerhalb Deutschlands 284 HPAIV H5N1-Fälle bei **Wildvögeln** gemeldet (Tabelle 3; Abb. 2). Die am häufigsten betroffenen Vogelgruppen waren Gänse, Schwäne und Greifvögel.

Außerhalb Deutschlands wurden europaweit im Berichtszeitraum keine HPAIV H5 Infektionen bei **Säugetieren** gemeldet.

Tabelle 3: Anzahl der im März 2026 gemeldeten HPAIV H5- Ausbrüche bei Geflügel und gehaltenen Vögeln sowie Fälle bei Wildvögeln in Europa. Datenquelle: ADIS, TSN; Datenabfrage: 07.04.2026

| Land | Geflügel (Ausbrüche) | Gehaltene Vögel (Ausbrüche) | Wildvögel (Fälle) |
|------------------------|-------------------------|--------------------------------|----------------------|
| Belgien | | | 26 |
| Bulgarien | 2 | | 1 |
| Dänemark | 8 | 2 | 61 |
| Deutschland | 14 | 2 | 449 |
| Estland | | | 15 |
| Finnland | | | 3 |
| Frankreich | 2 | 1 | 3 |
| Irland | | | 1 |
| Italien | 3 | | |
| Litauen | | | 3 |
| Moldau, Republik | | | 2 |
| Montenegro | 5 | | |
| Niederlande | 5 | | 30 |
| Norwegen | | | 5 |
| Österreich | | | 10 |
| Polen | 15 | 2 | 63 |
| Rumänien | | | 2 |
| Schweden | | | 19 |
| Slowenien | | | 1 |
| Spanien | | | 2 |
| Tschechische Republik | 6 | 5 | 5 |
| Ungarn | 3 | | 2 |
| Vereinigtes Königreich | 1 | | 30 |
| Gesamt | 64 | 12 | 733 |

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

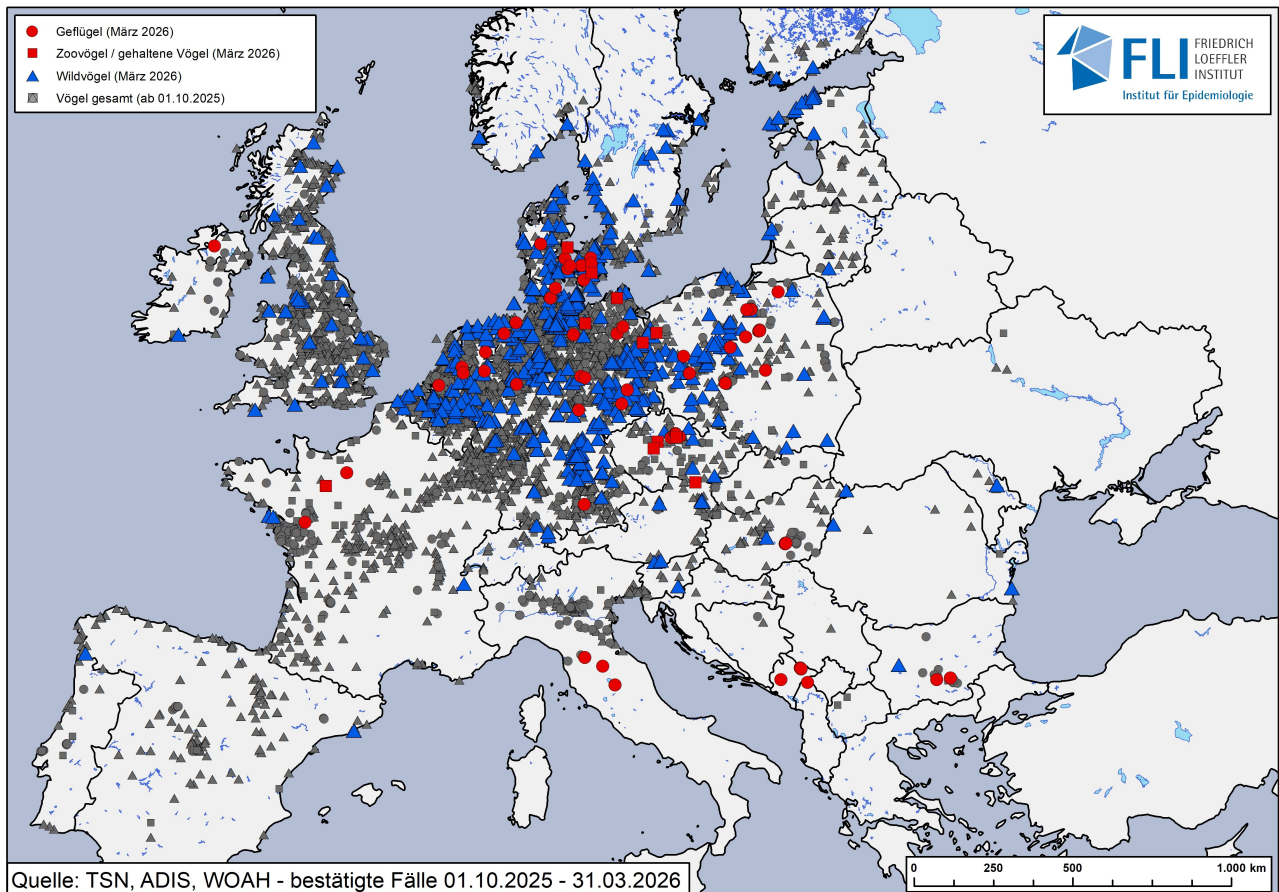


Abbildung 2: HPAI H5-Ausbrüche bei Geflügel (Bestandsebene), gehaltenen Vögeln und Fälle bei Wildvögeln (einzelfallbezogener Nachweis) vom 01. Oktober 2025 bis 31. März 2026. Fälle im aktuellen Berichtszeitraum (01.-31.03.2026) in Farbe. Geflügel = zu Gewerbszwecken gehaltenes Geflügel; Zoovögel / andere Vögel in Privathaltung = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel. Datenquelle: ADIS, WOAH; Stand der Datenabfrage: 07.04.2026

Weltweite Ereignisse

Meldungen zu Ausbrüchen von HPAIV H5N1 bei Geflügel und gehaltenen Vögeln außerhalb Europas im März 2026 erfolgten aus Afrika (Nigeria), Asien (Taiwan, Nepal, Kambodscha, Japan, Südkorea, Vietnam), Nordamerika (USA) und Südamerika (Argentinien, Chile, Peru).

Israel, Kambodscha, Japan, Nepal, die USA, Mexiko, Chile, Uruguay und Argentinien berichteten zudem Fälle bei Wildvögeln.

Fälle von HPAIV H5 bei wildlebenden Säugetieren im Berichtszeitraum wurden aus den USA gemeldet. Es wurden für März 2026 keine Fälle bei Milchkühen aus den USA gemeldet.

Im März 2026 wurden zwei humane HPAI H5N1 Infektionen bekannt. Eine 45-jährige Frau aus der Provinz Mean Chey in Kambodscha infizierte sich nach engem Kontakt mit Geflügel, blieb jedoch asymptomatisch; die Infektion wurde im Rahmen von Nachfolgeuntersuchungen festgestellt ([WHO](#)). In derselben Provinz erkrankte ein 5-jähriger Junge nach Kontakt mit erkranktem Geflügel und wird derzeit stationär behandelt ([ECDC](#)). Das Virus ist in beiden Fällen der Klade 2.3.2.1e zuzuordnen.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten ([ECDC](#)) geht weiterhin von einem **geringen bis moderaten** Risiko für beruflich exponierte Gruppen aus bezüglich der in Europa prävalenten HPAIV des Subtyps H5.

Zusammenfassung und Risikoabschätzung für Geflügel und Wildvögel in Deutschland

Seit dem Herbst 2025 kam es in Europa und Deutschland zu einem starken Anstieg der HPAIV H5N1 Nachweise bei Geflügel und Wildvögeln, der im November seinen Höhepunkt erreichte. Im aktuellen Berichtszeitraum sind die Zahlen von Ausbrüchen bei Geflügel und Fallzahlen bei Wildvögeln leicht gesunken. Im März 2026 wurden in Deutschland 16 Ausbrüche bei Geflügel und gehaltenen Vögeln sowie 449 Infektionen bei Wildvögeln gemeldet, gegenüber 29 Geflügelpestausbüchen und 659 infiziert gemeldeten Wildvögeln im Vormonat (Februar 2026). Auch europaweit bewegte sich die Zahl der Ausbrüche und Fälle nur wenig unterhalb des Niveaus der Vormonate.

Risikoeinschätzungen zu HPAIV H5 in Deutschland:

- **Wildvögel:** Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAIV H5 in wild lebenden Wasservogelpopulationen innerhalb Deutschlands wird als hoch eingeschätzt.
- **Geflügelhaltungen & zoologische Einrichtungen:** Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen durch direkte oder indirekte Kontakte zu Wildvögeln gilt als hoch.
- **Sekundärausbreitung:** Ein moderates Risiko wird durch die Verschleppung des Virus zwischen Haltungen (Sekundärausbrüche) innerhalb Deutschlands und der EU gesehen.
- **Lebendgeflügelhandel & Ausstellungen:** Das Eintragsrisiko durch die Abgabe von Lebendgeflügel im Reisegewerbe oder auf Geflügelausstellungen innerhalb Deutschlands und Europas wird als hoch bewertet.

Unerkanntes Zirkulieren: Das Risiko, dass HPAIV H5-Viren unbemerkt in Wassergeflügelhaltungen zirkulieren, wird ebenfalls als hoch eingestuft.

Gesonderte Risikoeinschätzung für Wiederkäuer in Deutschland

Es besteht die Möglichkeit der Infektion von Wiederkäuern durch den Viruseintritt in das Euter mit einem der in Europa vorkommenden HPAIV H5-Stämme der Klade 2.3.4.4b. Der Fall einer erstmaligen Euterinfektion eines Schafes mit HPAI H5-Viren der Klade 2.3.4.4.b im Vereinigten Königreich unterstreicht die prinzipielle Möglichkeit einer intramammären Infektion von Wiederkäuern unter Bedingungen der praktischen Tierhaltung auch in Europa. Die Expositionsquelle und Infektionsroute der seropositiven Milchkuh in den Niederlanden ist derzeit ungeklärt.

Das Risiko der Infektion von Wiederkäuern mit in Europa vorkommenden HPAI H5-Viren wird für Deutschland als **sehr gering** eingeschätzt.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Spezifische Schutzmaßnahmen für Wiederkäuer-haltende Betriebe sind derzeit in Deutschland nicht erforderlich. Dennoch ergibt sich die Notwendigkeit, im Rahmen von Ausbruchsuntersuchungen in Geflügelbetrieben auch Säugetiere, die in solchen Betrieben gehalten werden, mit zu berücksichtigen. Dazu zählen insbesondere Wiederkäuer und Schweine sowie Haus- und Begleittiere wie Hunde und Katzen. **Bei Wiederkäuern sollte bei Mastitiden unklarer Ätiologie eine Untersuchung der Milch erfolgen, um eine mögliche Infektion mit HPAIV auszuschließen.**

Aktuelle Empfehlung

Seit Februar 2026 kommt es in Deutschland erstmals seit 30 Jahren wieder vermehrt zu Ausbrüchen einer weiteren Kategorie-A-Seuche des Geflügels, der Newcastle-Krankheit, bei Legehennen, Masthähnchen und Puten. Betroffen sind mehrere Cluster in Brandenburg und Bayern. Die im Folgenden genannten Empfehlungen können größtenteils auch auf die Prävention der Newcastle-Krankheit angewendet werden. Im Unterschied zur HPAI besteht in Deutschland jedoch eine Impfpflicht für Hühner und Puten, die auch Kleinhaltungen einschließt. Zudem spielen Wildvögel - anders als bei der HPAI - bei der derzeitigen Verbreitung der Newcastle-Krankheit keine Rolle.

Oberste Priorität hat der Schutz des Geflügels vor einem Eintrag und der möglichen weiteren Verbreitung von HPAIV-Infektionen. Hierzu müssen die einschlägig empfohlenen Biosicherheitsmaßnahmen und Überwachungs- bzw. Abklärungsuntersuchungen überprüft und unbedingt konsequent eingehalten werden. Zur Einhaltung von Grundregeln der Biosicherheit sind Geflügelhaltende [gesetzlich](#) verpflichtet.

Im Umfeld von Fundorten mit Häufungen von HPAIV-infizierten Wildvögeln ist eine risikobasierte Einschränkung der Freilandhaltung (Aufstallung) von Geflügel zu empfehlen. In diesen Regionen sollten Hunde angeleint und der Freilauf von Katzen eingeschränkt werden.

Das Melden von Häufungen von Todesfällen jenseits normaler Produktionsverluste in der kommerziellen Geflügelhaltung aber auch von einzelnen Fällen in Kleinhaltungen an die Veterinärbehörde mit anschließender amtlicher Untersuchung gilt als wichtigste Maßnahme zum frühzeitigen Erkennen der Geflügelpest. Generell sind aber alle Maßnahmen der Früherkennung wichtig, auch engmaschige Eigenkontrollen, insbesondere auch in Wassergeflügelhaltungen.

Wildtierauffangstationen, Zoos, Tierparks oder Tierheime, die Wildvögel/Wildtiere aufnehmen, sollten strenge Hygienemaßnahmen (Isolierung) bis zu einer Freitestung (in Absprache mit dem zuständigen Veterinäramt) befolgen.

Kontakte mit verendeten oder potenziell infizierten Wildvögeln und Geflügel z.B. beim Bergen und Beräumen bedürfen eines effektiven Expositionsschutzes (FFP3 Maske, Schutzbrille, Einmalhandschuhe, Einmaloverall, Gummistiefel). Eine sichere Entsorgung benutzter Schutzkleidung sowie geeignete Desinfektionsmaßnahmen für Hände und Schuhwerk sind erforderlich. Nach solchen Kontakten sollte die

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Einhaltung einer Quarantänezeit von 3 Tagen vor dem Betreten einer unverdächtigen Geflügelhaltung beachtet werden.

Einflussnahmen auf den Verlauf und die Ausbreitung von HPAIV-Infektionen in Wildvogelpopulationen sind kaum möglich. Im Rahmen der Geflügelpestmaßnahmen ist weiterhin darauf zu achten einen Virusaustrag aus betroffenen Beständen zu verhindern und die Infektionsketten zwischen Wildvögeln zu reduzieren. Das Einsammeln von Kadavern hat sich als Maßnahme gegen eine weitere Nahrungsketten-bedingte Übertragung (v.a. Säugetiere und Greifvögel wie Seeadler) als sinnvoll erwiesen. Die Bevölkerung ist aufgerufen, Totfunde und auffällige Krankheitsfälle (neurologische Symptome) den Veterinärbehörden zu melden. Ungeschützte Kontakte zu verendeten oder erkrankten Wildvögeln sind zu vermeiden.

Bei tot aufgefundenen oder verhaltensauffälligen (neurologische Symptome) wildlebenden karnivoren Säugetieren sollte eine Untersuchung auf eine Infektion mit HPAIV H5 erfolgen.

Bei Ausbrüchen in Geflügelhaltungen sollte in Abstimmung mit den zuständigen Behörden je nach Kontaktsituation die Testung weiterer Spezies des Betriebes (Wiederkäuer, Schweine, Hunde, Katzen) zur Abklärung möglicher Übertragungen erfolgen.

Für einen Überblick zu weiteren Handlungsoptionen befindet sich [hier](#) ein Empfehlungskatalog.

Die Risikosituationen können sich regional in Deutschland deutlich unterscheiden. Das FLI kann nur allgemein gültige Empfehlungen geben, die konkrete Umsetzung lokaler Maßnahmen muss abhängig von einer von der zuständigen lokalen Veterinärbehörde gesondert analysierten und bewerteten Risikosituation spezifisch angepasst werden. Dies gilt insbesondere bei Risikoeinschätzungen von geplanten Geflügelausstellungen und -märkten sowie in Bezug auf Aufstallungsanordnungen. In Europa haben Tauben bislang epidemiologisch keine Rolle in der Verbreitung von HPAI gespielt. Für die Beurteilung von Maßnahmen wie z.B. Vorgaben für Ausstellungen ist allerdings eine vergesellschaftende Haltung von Tauben mit anderen Vögeln/Geflügel in den Herkunftsbetrieben zu berücksichtigen.

Datenquellen: Tierseuchennachrichtensystem (TSN), Animal Disease Information System (ADIS), World Organisation for Animal Health (WOAH), APHIS, Empres-i (FAO); TRACES

Darstellungszeitraum: 01. -31.03.2026

Abfragedatum: 07.04.2026

Die Datenlage in den Datenbanken ist dynamisch und ändert sich täglich. Daher kommt es zu Verschiebungen der Zahlen, wenn diese zu anderen Zeiten abgefragt werden.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Weitere Hinweise

Die Europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde (European Food Safety Authority, EFSA) bietet eine aktuelle Ausgabe zur Relevanz der Situation an: [Unprecedented high level of highly pathogenic avian influenza in wild birds in Europe during the 2025 autumn migration.](#)

In dem Zusammenhang hat das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) [Leitlinien](#) zur Vorbereitung und Steuerung abgestufter Public-Health-Maßnahmen in der EU bei zoonotischer Influenza erstellt, um eine frühzeitige Erkennung, Bewertung und Reaktion auf potenzielle präpandemische Bedrohungen zu ermöglichen.

Die EFSA hat zudem einen Übersichtsartikel zu HPAIV-[Säugetierinfektionen](#) erstellt (auf Englisch).

Das FLI stellt neben wöchentlich aktualisierten [Karten zu den Ausbrüchen](#) auch Informationen zu molekular-virologischen Untersuchungen der HPAI-Viren in Deutschland ([HPAIV genotypes in Germany](#)) sowie einen Fragenkatalog ([FAQ](#)) zur Verfügung.

In monatlichen Abständen wird das [Radar Bulletin Deutschland](#) auf der Internetseite des FLI veröffentlicht.

Das Magazin für die Geflügelwirtschaft (DGS) hat ein [Geflügelpest-Radar](#) eingerichtet, in dem die Geflügelpestausbüchre chronologisch mit Angaben zu Arten, Anzahl und Orten aufgelistet sind.

Das europäische Referenzlabor für Aviäre Influenza hat ein neues [HPAI-Dashboard](#) bezüglich der HPAI-Nachweise in der EU aufgeschaltet.

Auch die EFSA hat ein [HPAI-Dashboard](#) eingerichtet, in dem die Zahlen in Europa in Echtzeit dargestellt werden können.

Die EFSA hat zusammen mit Euring, Eurobird Portal und Ausvet ein [Bird Flu Radar](#) entwickelt.

Die WHO bietet im Rahmen des „Global Influenza Programme“ einen Fokus auf „[Avian influenza A\(H5N1\) virus](#)“ mit umfangreichem Material an.

Die WOAHP hat eine [Stellungnahme](#) zu den globalen Auswirkungen von HPAI auf Wildtiere veröffentlicht.

Aktuellen Informationen zu HPAIV Infektionen bei Geflügel, Wildvögeln, wilden Säugetieren und Milchviehbetrieben in den USA stellt das [APHIS/USDA](#) zur Verfügung.

Ausführliche Beschreibungen menschlicher Infektionen mit aviären Influenzaviren (unterschiedlicher Subtypen) auf monatlicher Basis sind auf der Webseite der [WHO](#) zu finden.

Das Europäische Zentrum für Krankheitsprävention und Kontrolle veröffentlicht wöchentliche [Übersichten](#), u.a. zu HPAI in der öffentlichen Gesundheit.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Für Vogelberingende hat die britische Stiftung für Ornithologie (British Trust of Ornithology, BTO) hilfreiche [Hinweise](#) veröffentlicht (in Englisch).

Die "Scientific Task Force für Aviäre Influenza bei Wildvögeln" der FAO u.a. ruft derzeit Behörden dazu auf, HPAI auch als Problem für den Erhalt der Biodiversität zu begreifen und ihre [Überwachungs- und Bekämpfungsmaßnahmen](#) auch auf den Schutz der Wildfauna auszurichten.

Die „[OFFLU-Ad-hoc-Gruppe](#)“ hat zu den globalen Auswirkungen von HPAI auf Wildtiere eine neue Stellungnahme veröffentlicht (veröffentlicht im März 2026).

Die Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) hat eine „[Globale Strategie zur Eindämmung und Prävention der hochpathogenen Geflügelpest \(2024-2033\)](#)“ veröffentlicht.